

## NDB-online Artikel

**Stieglitz, Ludwig** (bis 1803 Levi Stieglitz)Baron (seit 1826)

1779 – 1843

Bankier, Großkaufmann

Ludwig Stieglitz war der bedeutendste Bankier und Großunternehmer in Russland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er entstammte der deutsch-jüdischen Hoffaktorenfamilie Stieglitz und baute ab 1802 von St. Petersburg aus eines der größten russischen Handelsunternehmen sowie eine Bank auf, mit der er in den 1820er Jahren zum wichtigsten russischen Staatsfinanzier und Hofbankier wurde.

Geboren am 24. Dezember<sup>greg.</sup> 1779 in Arolsen (heute Bad Arolsen, Hessen)

Gestorben am 6. März<sup>jul.</sup> /18. März<sup>greg.</sup> 1843 in St. Petersburg

Grabstätte Wolkowo-Friedhof in St. Petersburg

Konfession jüdisch, seit 1803 evangelisch-uniert

### Tabellarischer Lebenslauf

Privatunterricht Arolsen (heute Bad Arolsen, Hessen)

1802 1803 Aufenthalt St. Petersburg

1803 Gründer und Direktor Ludwig Stieglitz & Co. St. Petersburg

21.4.<sup>jul.</sup> 1808 1843 russischer Staatsbürger St. Petersburg

1808 1843 Mitglied 1. Gilde St. Petersburg

1813 1843 Mitglied 1. Gilde Narwa (Russland, heute Estland)

1817 1843 Teilhaber; Direktionsmitglied Gesellschaft für die Ersteinrichtung von Postkutschen St. Petersburg

1820 Mitemittent einer russischen Staatsanleihe von 40 Millionen Silberrubeln Internationales Bankenkonsortium

1820 Käufer; Mitbesitzer; Direktor; 1826 alleiniger Besitzer Zuckerfabrik Wyborger Seite Stieglitz & Meyer; 1826 Zuckerfabrik Wyborger Seite Ludwig Stieglitz St. Petersburg

1821 1829 Leiter Finanzabteilung der Kaufmannschaft St. Petersburg

1825 1843 Hofbankier St. Petersburg

1826 Mitglied des Rats Handelsschule St. Petersburg

1826 Initiator Versicherungsgesellschaft St. Petersburger Feniks St. Petersburg

1827 Mitgründer Erste Russische Feuerversicherungsgesellschaft St. Petersburg

1828 Mitglied Manufakturrat des Finanzministeriums St. Petersburg

1829 Mitglied Kommerzrat St. Petersburg

1829 Gründer Filiale von Ludwig Stieglitz & Co. Odessa (Russland, heute Ukraine)

1830 Initiator; Beteiligung Gesellschaft der Sankt-Petersburger-Lübecker Dampfschiffahrtsgesellschaft St. Petersburg  
 1833 Gründer und Teilhaber; Direktor Russische Baumwollmanufaktur; Newskij Baumwollspinnereimanufaktur St. Petersburg  
 1833 1843 Leiter Finanzabteilung der Kaufmannschaft St. Petersburg  
 1833 Beauftragter für die Hungernothilfe Teile des Generalgouvernements Noworossija und der Gouvernements Cherson, Krim und Ekaterinoslaw (heute Ukraine)  
 1834 Mitgründer Gesellschaft für künstliches Mineralwasser in Moskau und St. Petersburg Moskau  
 1835 1843 Mitgründer; Teilhaber Gesellschaft der Russischen Baumwollspinnereimanufaktur St. Petersburg  
 1835 Käufer Zuckerfabrik von Ja. N. Mollwo, Liflandskaja Straße St. Petersburg  
 1836 Käufer; Direktor Leinspinnereifabrik des Barons L.A. Stieglitz Narwa  
 1837 Beauftragter für die Bekämpfung der Cholera Teile des Generalgouvernements Noworossija und der Gouvernements Cherson, Krim und Ekaterinoslaw (heute Ukraine)  
 1840 Träger und Finanzier Musterwaisenheim St. Petersburg  
 1842 Mitemittent der Anleihe für den Bau der Nikolaew-Eisenbahnlinie Petersburg - Moskau Bankenkonsortium St. Petersburg

## Genealogie

Vater **Lazar(us) Stieglitz** 1754–1792 aus jüdischer Familie in Laasphe (Grafschaft Sayn-Wittgenstein), die nach Arolsen (Hessen) übersiedelte; Hoffaktor; 1767 Kammeragent des Karl August Friedrich Fürst von Waldeck-Pyrmont (1704–1763)

Großvater väterlicherseits **Levi Stieglitz** 1710–1763 Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Laasphe

Großmutter väterlicherseits **Rosa Stieglitz**, geb. Dietz

Mutter **Frederike Louise Stieglitz**, geb. Marcus (Mark) aus | Hoffaktorenfamilie

Großvater mütterlicherseits **Georg (Abraham) Marc** geb. 1720

Bruder **Johann(es)** (bis 1800 Israel) **Stieglitz** 10.3.1767–30.10.1840 aus Arolsen; Dr. med.; 1789 Arzt in Hannover; 1800 evangelisch-lutherisch getauft; 1802 Hofmedicus; 1806 Leibmedicus; 1820 Hofrat; 1832 Obermedizinalrat und Direktor des Obermedizinalkollegiums in Hannover; 1805 Mitglied der Leopoldina

Bruder (Nikolaus) **Nikolaj Stieglitz** 1770–1820 Großkaufmann; Mitglied der 1. Gilde in St. Petersburg, Cherson und Odessa; russischer Adel 1812

Bruder **Boris (Bernhard) Stieglitz** 1774–1846 Großkaufmann; Mitglied der 1. Gilde in St. Petersburg, Kremenschug und Odessa; verh. mit Sophie de Seigneur

Schwester **Emilie Stieglitz** 1775–1844 in St. Petersburg; ledig

Schwester **Caroline Schmidt**, geb. Stieglitz 1777–1856 verh. mit Johann Christian Schmidt, Hofmedicus und Hofrat in Celle

Heirat 1803 in Erfurt

Ehefrau **Amalie** Angelica Christiane **Stieglitz**, geb. Levi-Düsseldorf 26.7.1777–20.2.1838 aus Hannover; zuletzt in St. Petersburg

Schwiegervater **Gottschalk Moses Levi-Düsseldorf** ca. 1720–1796

Schwiegermutter **Clara (Klärchen) Levi-Düsseldorf**

Schwägerin **Elisabeth Haller**, geb. Levi-Düsseldorf 1770–1816

Ehemann der Schwägerin **Martin (Mendel) Joseph Haller** 1770–1852/53

Großkaufmann; Bankier; Handelskammerpräsident; Teilhaber der Firma Fürst, Haller & Co. in Hamburg

Sohn **Nikolaj Stieglitz** 1807–1833 1828–1832 Student an der Universität Dorpat (Russland, heute Tartu, Estland)

Sohn **Alexander (Baron) Stieglitz** 1814–1884 Großkaufmann; Bankier in St. Petersburg; erster Verwaltungschef der 1860 gegründeten Staatsbank des Russischen Reiches

Tochter **Natalja von Harder**, geb. Stieglitz 5.10.1805–17.10.1882

Schwiegersohn **David Johann von Harder** 18.6.<sup>jul.</sup>/29.6.<sup>greg.</sup> 1797–16.6.<sup>jul.</sup>/28.6.<sup>greg.</sup> 1871 aus Reval (Russland, heute Tallinn, Estland; niederländischer Konsul in St. Petersburg; zuletzt in Wiesbaden

Onkel mütterlicherseits **Albert Marc** 1794–1850 aus Bankier- und Großkaufmannsfamilie in St. Petersburg und Moskau

## **Beginn als Handelsunternehmer**

Nach häuslichem Privatunterricht folgte Stieglitz 1802 seinen Brüdern Nikolaj und Bernhard nach St. Petersburg und begann mit eigener Handelstätigkeit anfangs innerhalb des Geschäfts seiner Brüder, ab 1803 zunehmend selbstständig. 1803 reiste er nach Ronneburg (Hessen), wo er sich evangelisch-uniert taufen ließ und den Vornamen Ludwig annahm. Nach seiner Rückkehr nach St. Petersburg gründete er 1803 die Firma Ludwig Stieglitz & Co. am Englischen Ufer. 1808 wurde Stieglitz als Voraussetzung für die Einschreibung in die 1. Gilde in St. Petersburg russischer Staatsbürger, sein Kapital wurde mit 50 100 Rubel angegeben.

Stieglitz begann 1810 mit zwei Schiffen Im- und Exportgeschäfte, vorwiegend mit Zucker, Indigo, Kaffee, Pfeffer, Farbhölzern und Textilien. 1813 wurde er als Kaufmann Mitglied in der 1. Gilde in Narwa (Russland, heute Estland). Er arbeitete mit dem verwandten Haus Marc und der Firma Albert Marc & Co. in Moskau und Odessa zusammen, Albert Marc (1794–1850) und dessen Bankhaus vertraten Stieglitz' Interessen in Moskau. Eine enge Zusammenarbeit bestand auch mit Emanuel Abram Perets (1771–1833), einem einflussreichen jüdischen Kaufmann in St. Petersburg und Odessa (Russland, heute Ukraine), der Stieglitz bei der Integration in Russland unterstützte, sowie seit 1799 mit Perets Partner Joshua Zeitlin (1742–1822), dem ehemaligen Hoffaktor von Fürst Grigorij A. Potemkin (1739–1791). Im Krieg von 1812 organisierten Perets und Stieglitz große Proviantlieferungen für die Armee. Bis 1814 beteiligte sich Stieglitz auch an der Umgehung der französischen Kontinental Sperre gegen englische Waren und importierte Baumwolle und Indigo, exportierte Hanf, Talg, Eisen, Häute, Segeltuch und Pottasche sowie Getreide v. a. nach England. Von 1813 bis 1860 war seine Firma das führende Außenhandelsunternehmen St. Petersburgs, bis in die Mitte der 1830er Jahre auch Odessas. In den 1820er und 1830er Jahren betrug der Umsatz seines Ex- und Importgeschäfts jährlich durchschnittlich rund 18,7 Millionen Rubel, 1839 allein rund 54 Millionen Rubel und in den 1840er und 1850er Jahren 22,3 Millionen Rubel jährlich. Damit wickelte er in den 1820er bis 1840er Jahren fast 10 % des gesamten russischen

Export-Import-Umsatzes ab. Nach Stieglitz' Tod 1843 fiel der Umsatz auf Werte unter 10 Millionen Rubel, was auch mit der Währungsabwertung in dieser Zeit zusammenhing.

### **Bank- und Versicherungsunternehmer**

Stieglitz begann 1803 mit seiner Firma Ludwig Stieglitz & Co. mit Bankgeschäften und emittierte internationale Anleihen und Zahlungsgeschäfte für den russischen Staat, darunter 1820 mit dem englischen Bankhaus Baring Brothers & Co. und der Amsterdamer Bank Hope & Co. eine Anleihe von 40 Millionen Silberrubel. 1825 wurde Stieglitz als größter Organisator der Staatsfinanzen zum russischen Hofbankier ernannt, 1826 zum russischen Baron geadelt. 1829 gründete er eine Filiale für Handels- und Bankgeschäfte in Odessa, die sein Bruder Bernhard seit 1832 mit Ernst Mahs (1807–1879) führte; mit letzterem gründete er 1835 die Firma Stieglitz, Mahs & Co. in Odessa, die bis 1838 bestand. Sehr gute Beziehungen bestanden zum Gouverneur von Noworossija, Michail Worontsow (1782–1856), dessen Bankgeschäfte Stieglitz führte.

1827 gründete Stieglitz mit Nikolaj Graf Mordwinow (1745–1845), Graf Julij Litta (1763–1839), Graf Stanislaw Pototskij (1782–1831), den Kommerzräten Benedikt Kramer (1768–1849) und Prokopjj Ponomarew (1774–1853) und dem 1. Gilde Kaufmann E. A. Zhadimirowskij die Russische Feuerversicherungsgesellschaft als erste russische Aktiengesellschaft. Diese besaß bis 1847 ein Feuerversicherungsmonopol, 1847 ein Kapital von 1,8 Milliarden Rubel und jährliche Prämieinnahmen von ca. 500 000 Gebäuden in Höhe von 11,4 Millionen Rubel, gegenüber Zahlungsleistungen von 3 Millionen Rubel. 1835 war Stieglitz Mitgründer der Versicherungsgesellschaft Sankt-Petersburger Feniks.

### **Produzierende Unternehmen**

1820 kaufte Stieglitz mit dem Teilhaber Meyer die Zuckerfabrik auf der Wyborger Seite in St. Petersburg, die er 1826 vollständig erwarb und wo er 1840 mit einer weiteren 1835 erworbenen Zuckerfabrik 90 000 Pud Zucker im Wert von drei Millionen Rubel produzierte. 1833 gründete er in St. Petersburg die Newskij Baumwollspinnereimanufaktur mit einem Grundkapital von 1 Million Rubel und war Mitgründer der Russischen Baumwollmanufaktur sowie 1834 der Gesellschaft für künstliches Mineralwasser in Moskau und St. Petersburg. 1836 kaufte er von dem Hamburger Kaufmann Paul Wilhelm Momma (1784–1850/1852) die Narwaer Leinspinnereifabrik bzw. Tuchfabrik des Barons L. A. Stieglitz, die 1842 niederbrannte.

### **Investitionen in Verkehrsinfrastruktur**

Um 1820 investierte Stieglitz auch in das Transportwesen und in die erste Transportfirma Russlands, die Gesellschaft für die Ersteinrichtung von Postkutschen, die Verbindungen zwischen St. Petersburg und Moskau, Moskau und Nischnij-Nowgorod (Russland) und seit 1830 nach Preußen betrieb. Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie zwischen St. Petersburg und Moskau stellte die

Firma 1851 den Betrieb ein. 1830 beteiligte Stieglitz sich an der Gesellschaft der Sankt-Petersburger Lübecker Dampfschiffahrtsgesellschaft, die hohe Einnahmen brachte. Kurz vor seinem Tod emittierte Stieglitz eine Anleihe in Höhe von 8 Millionen Rubel für den 1843 beginnenden Bau der Nikolaew-Eisenbahnlinie zwischen St. Petersburg und Moskau, mitbeteiligt waren u. a. die Bank MM de Rothschild Frères, die beiden Leipziger Bankiers Gustav Harkort (1785–1865) und Albert Dufour-Féronce (1799–1861) und Hope & Co. aus Amsterdam.

## **Öffentliche Ämter und Mäzenatentum**

Von 1821 bis 1829 und erneut von 1833 bis 1843 leitete Stieglitz die Finanzabteilung der St. Petersburger Kaufmannschaft, 1828 wurde er in den Manufakturrat des Finanzministeriums und 1829 in den Kommerzrat berufen. 1833 und 1837 war Stieglitz Beauftragter des Generalgouvernements Noworossija und der Gouvernements Cherson, Tawrider (Krim) und Ekaterinoslaw zur Bekämpfung der Hungersnot und der Cholera und organisierte Importe großer Mengen Getreide, in Odessa unterstützt von seinem Geschäftspartner Mahs. Mäzenatisch engagiert, wurde er 1826 Mitglied der St. Petersburger Handelsschule, spendete 1835 bedeutende Summen für die von der Börse unterstützten Studenten des Technischen Instituts, der Handelsschule und des Instituts für Seefahrt der Stadt sowie 20 000 Rubel für den Neubau des Gebäudes der Handelsschule. 1839 wurde er Vorsitzender des Rats des Pensionats der Höheren Handelsschule und unterhielt seit 1840 das Musterwaisenheim.

Anfang des 19. Jahrhunderts erwarb Stieglitz große Ländereien in den Gouvernements Ekaterinoslaw, Tawrider und Cherson (alle Russland, heute Ukraine) mit ca. 2500 leibeigenen Bauern. Daneben besaß er das Gut Itowo im Gouvernement Petersburg und Güter im Gouvernement Kurland, außerdem mehrere Häuser in St. Petersburg; sein Hauptsitz wurde der Palast am Englischen Ufer, Nr. 29. Bei seinem Tod hinterließ er ein Vermögen von 18 Millionen Silberrubel, Haupterbe wurde sein Sohn Alexander.

## **Auszeichnungen**

22.8.<sup>jul.</sup> 1826 russischer Baron

1831 russischer Orden der Heiligen Anna II. Klasse

1836 russischer Orden des Heiligen Wladimir III. Klasse

1839 Vorsitzender des Rats des Pensionats der Höheren Handelsschule, St. Petersburg

1842 Auszeichnung der Monarchie

## **Quellen**

### **Nachlass:**

Russisches Staatliches Historisches Archiv, St. Petersburg, F. 1091, op. 1, d. 11, List 1–3.

Russisches Staatliches Archiv Alter Akten, Moskau, F. 1261, op. 1, d. 1, 630, 678, 884 u. 1813.

### **Weitere Archivmaterialien:**

Stadtarchiv St. Petersburg, F. 1196 (Gesellschaft der Russischen Baumwollspinnereimanufaktur), F. 1435 (Kompagnie der Newskij Baumwollspinnereimanufaktur).

Universitätsbibliothek, Nottingham, Archiv William Brandt & Sons, Letter 40, Brief T. Prehn-Mala Brandt v. 1.4.1843.

The Baring Archive, London, HC 10.28, Stieglitz Correspondence.

### **Gedruckte Quellen:**

Obzor wneschnej torgowli Rossii po evropejskoj i aziatskoj granitsam ...v raznych ich eja widach [Untersuchung des Außenhandels Russlands über die europäischen und asiatischen Grenzen in ihren verschiedenen Ansichten], 1803–1917, 1802–1915, hier Bde. 1813–1843.

Sankt Petersburger Handelszeitung, russ. Ausg.: Kommertscheskaja gazeta, 1825–1860, hier 1830–1843.

### **Werke**

#### **Literatur**

Russkij chudozhestwennyj listok [Russisches Kunstblatt] Nr. 6 (1853), S. 1–3.

Servernaja ptschela [Nördliche Biene] Nr. 8 v. 12.1.1853, S. 1–12.

Westnik promyslennosti [Industrieanzeiger] 4 (1859), Buch 10, Abt. 1, S. 6.

Alfred Heidsieck, Die Arolser Familie Stieglitz, 1956.

Marten Gebertus Buist, At Spes non fracta. Hope & Co. 1770–1815. Merchant Bankers and Diplomats at Work, 1974.

Erik Amburger, Die Zuckerindustrie in St. Petersburg bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Raffinerien, Fabrikanten und Zuckersieder. Konferenz zur Geschichte des Moskauer Reiches, 1986, S. 353–391.

Boris Wassilewitsch Anan'itsch, Bankirskie doma v Rossii. Otscherki istorii tschastnogo predprinimatel'stva, 1991.

Galina Evgenewna Prochorenko/GalinaAlekseewna Wlasova, Muzej Barona Shtiglitsa [Museen der Barone Stieglitz], 1994.

Boris Wassilewitsch Anan'itsch, Die Familie Stieglitz. Die letzten Hofbankiers Russlands, in: Dittmar Dahlmann (Hg.), Eine Große Zukunft. Deutsche in Russlands Wirtschaft, 2000, S. 313–325.

Boris Wassilewitsch Anan'itsch/Sergej Beljaew/Anton L. Dmitriew/Sergej K. Lebedew/Pawel Wladimirowitsch Lizunow, Istorija bankov [Geschichte der Banken], 2001.

Wolfgang Sartor, Peterburg kak mezhdunarodnyj delowoj tsentr w XIX w., Ekonomitscheskaja istorija [Petersburg als internationales Geschäftszentrum im 19. Jahrhundert], 2002.

Wolfgang Sartor, Das Haus Mahs. Eine internationale Unternehmerfamilie im Russischen Reich 1750–1918, 2009.

Pawel Wladimirowitsch Lizunow, Peterburgskie kupty, fabrikanty i bankiry Shtiglitsy [Petersburger Kaufleute, Fabrikanten und Bankiers], 2014. (P)

### **Onlineressourcen**

Ludwig Stieglitz, in: Erik-Amburger-Datenbank. Ausländer im vorrevolutionären Russland, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung.

Architekturführer St. Petersburg, Bauten der Familie Stieglitz.

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

### **Porträts**

#### **Autor**

→Wolfgang Sartor (Traben-Trarbach)

### **Empfohlene Zitierweise**

Sartor, Wolfgang, „Stieglitz, Ludwig Baron von“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/117248290.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

30. September 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---